

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der National Taiwan University in Taipei

Hallo an alle, die sich überlegen, ihr Auslandssemester in Taiwan zu machen! Ich kann euch versichern, es lohnt sich! Ich erzähle in diesem Bericht nicht nur von meinen Erfahrungen, sondern versuche auch so gut wie möglich Tipps zu geben, die euch den Auslandsaufenthalt an der NTU erleichtern. Das ist also sozusagen ein *“How to: Auslandssemester an der NTU”*

Ich habe mich während meines sechsten Semesters an der Universität Heidelberg auf das Institutsstipendium beworben. Da es sich nicht um meine erste Bewerbung auf ein Institutsstipendium handelte, fiel mir der Bewerbungsprozess nicht schwer. Die Zusage erhielt ich Anfang März, während ich gerade einen guten Freund in Taiwan besuchte, der dauerhaft an der NTU studiert. Somit war mir sowohl das Land, als auch der Campus der Universität dort nicht unbekannt und ich hatte auch keine große Sorge, mich dort nicht zurechtzufinden.

Kurz nach der Zusage bekam ich die Unterlagen, die ich ausfüllen musste, um an der NTU immatrikuliert zu werden. Es handelt sich hierbei um ein typisches Formular und einen Gesundheitscheck. Das Formular ist ganz auf chinesisches, während der Gesundheitscheck in chinesisches und englisch ist. Ich würde jedem raten, direkt nach dem Erhalt mit dem Ausfüllen und Besorgen der weiteren Unterlagen zu beginnen, für den Gesundheitscheck braucht man sowohl ein kleines Blutbild als auch ein Röntgenbild des Brustkorbs und mit dem Formular müssen einige Dinge eingereicht werden. Hierzu gehören: das ausgefüllte Formular, ein Transkript auf Englisch, ein Lebenslauf (ebenfalls in Englisch), ein kurzer Text der das Studienvorhaben an der NTU zusammenfasst, eine Kopie des Reisepass, der Gesundheitscheck und der Nachweis über eine Auslandskrankenversicherung für die Dauer des gesamten Aufenthalts (meine war von mawista).

Nach dem Abschicken der Unterlagen hat es einige Wochen gedauert, bis ich meinen *“Letter of Acceptance”* bekommen habe. Sobald man diesen hat, kann man sich für ein Visum für Taiwan bewerben. Der Ort des Visa-Centers ist davon abhängig, in welchem Bundesland der Hauptwohnsitz des Antragstellers ist. Für jeden, der in Baden-Württemberg wohnt, ist das Visa-Center in München. Wer für ein Jahr ins Ausland geht, sollte einen Antrag auf ein Resident-Visum stellen, wenn man wie ich nur für ein halbes Jahr in Taiwan sein wird, stellt man am besten einen Antrag für ein Visitor-Visum. Ich habe hierbei ein Multiple-Entry-Visum beantragt. Der Visumantrag ist unkompliziert, jedoch musste das Visum in meinem Fall nach 90 Tagen verlängert werden. Das geht am einfachsten, indem man einmal ausreist, so verlängert sich das Visum automatisch.

Ich würde auch jedem, der noch keine hat, dazu raten, eine Kreditkarte zu beantragen. In Taiwan wird zwar fast überall mit Bargeld bezahlt, aber es macht das Leben im Ausland etwas einfacher, vor allem wenn man plant, von Taiwan aus in andere Länder zu reisen. Wichtig ist auch, dass jeder, der plant, Auslands-BAföG zu beantragen, das so früh wie möglich macht. Zwar muss man sich vor Ort in Taiwan noch eine Unterschrift der Koordinatorin holen, allerdings geht natürlich alles schneller, wenn der Antrag schon früher fertig ist. Sowohl bei mir als auch bei meinen Freunden kam das BAföG-Geld trotz Antrag-Fertigstellung im August erst einen Monat nach unserem Auslandsaufenthalt.

Außerdem habe ich während meines Semesters in Taiwan ein Urlaubssemester an der Universität Heidelberg beantragt. Solange man noch kein fließendes Chinesisch kann, ist es fast unmöglich, sich erbrachte Leistungen aus Taiwan anrechnen zu lassen.

Es gibt ein paar Dinge, die man definitiv nach Taiwan mitnehmen sollte. Taiwan ist ein subtropisches bis tropisches Land, das bedeutet, es ist im Sommer sehr heiß und es regnet viel. Ich habe in Taiwan fast immer einen Regenschirm in der Tasche gehabt, eine gute, aber dünne Regenjacke ist aber auch definitiv zu empfehlen. Auch ein paar wasserdichte Schuhe oder Schlappen, die nass werden können, lohnen sich beim Regen. Die Temperaturen in Taiwan sind etwas gewöhnungsbedürftig, ich würde dünne Kleidung empfehlen, ich habe aber immer ein dünnes langärmeliges Hemd dabei gehabt, denn in den Zügen und Gebäuden ist die Klimaanlage sehr kalt. Außerdem empfehle ich einen Adapter für die Steckdosen, damit man dort keinen kaufen muss und Moskitospray, das habe ich mir jeden Tag auf die Fußknöchel gesprüht und es hat sehr gut geholfen. Und für alle, die gerne Brot essen: Nehmt euch eine Packung eingeschweißtes Brot mit, falls ihr mal Heimweh habt.

Im Gegensatz zu den Jahren zuvor hatte ich auch keine Bedenken, wegen des Coronavirus nicht einreisen zu können. Ich habe also noch vor dem Antrag auf mein Visum einen Hin- und Rückflug gebucht. Mein Flug ging am 24.08. und ich bin gemeinsam mit der anderen Stipendiatin geflogen. Für die erste Woche haben wir in einem Hostel in Ximen gewohnt, eine sehr lebhaftige Gegend mitten in Taipei, man hätte allerdings auch schon früher ins Wohnheim ziehen können.

Das Semester in Taiwan beginnt erst im September, allerdings findet Ende August eine Woche voller Einführungsveranstaltungen für internationale Studierende statt. Diese sind teilweise verpflichtend und lohnen sich auch definitiv. Man hat die Gelegenheit neue Leute aus vielen verschiedenen Ländern kennenzulernen und lernt viel über die Uni, es gibt sogar kostenlose T-Shirts und bei Gewinnspielen kann man verschiedene Dinge gewinnen. Außerdem findet in dieser Zeit auch der Einstufungstest für die Sprachkurse statt. Dieser besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Test, die Ergebnisse kann man ein paar Tage später im NTU Portal einsehen.

Die Webseiten der NTU haben mich anfänglich sehr verwirrt. Es gibt myNTU und NTUcool. NTUcool ist ein bisschen wie Moodle und myNTU erinnert an das LSF (bzw. jetzt HeiCo). Die Anmeldung zu diesen Seiten fiel uns etwas schwer, da wir anfänglich Probleme hatten, alle E-Mails zu bekommen. Glücklicherweise konnten uns unsere Student-Buddys und Studenten anderer Universitäten helfen.

Ab dem 01. September sind wir ins Wohnheim eingezogen. Wir hatten uns beide auf ein Einzelzimmer beworben, wurden aber schlussendlich im Yuantong Dormitory in einem Viererzimmer untergebracht. Dafür war die Miete sehr billig. Da die andere Stipendiatin und ich gute Freunde sind, haben wir im Vorhinein angefragt, ob wir gemeinsam in ein Zimmer ziehen können, das hat auch ohne Probleme geklappt. Jedes Stockwerk hat zwei Flure, auf unserem Stockwerk haben in einem Flur nur Taiwanesischen gewohnt und in dem anderen nur internationale Studierende. Außerdem war unser Stockwerk ausschließlich für weibliche Studentinnen, das war aber nicht überall so. Unser Zimmer war groß genug und wir haben

uns zu viert ein Badezimmer geteilt. Das Badezimmer hat zwar keine richtige Tür, aber auch daran gewöhnt man sich. Jeder hatte ein Hochbett, unter dem sich ein Schrank und ein Schreibtisch befanden, es gibt auch eine Schublade die man abschließen kann für Wertsachen. Stehen kann man nicht unter dem Bett und da ich relativ groß bin, konnte ich auch auf dem Bett nicht ganz aufrecht sitzen, außerdem war das Bett etwas kurz. Viel Platz hatte man also nicht, aber es war absolut ausreichend. Die Matratze und Bettwäsche kann man in einem Set für wenig Geld im Supermarkt direkt am Dorm kaufen. Auch alle anderen Dinge, die man zum Leben braucht, gibt es dort.

Im ersten Monat hatten wir noch keine Mitbewohnerinnen, erst im Oktober zog eine Thailänderin in unser Zimmer und im November dann eine Französin. Ich war mir zunächst nicht sicher, ob ich in einem Zimmer mit drei Mitbewohnerinnen klarkommen würde, aber ich war positiv überrascht. Meine Mitbewohnerinnen waren sehr angenehm und sauber und es gab keine Konflikte. Auch mit den anderen internationalen Studierenden auf unserem Stockwerk habe ich mich sehr gut verstanden. Schon in der ersten Woche haben wir in dem großen Common Room mit Sofa und Fernseher gemeinsam gegessen, Karten gespielt und Filme geschaut. In jedem Stockwerk gab es auch:

- einen Waschraum mit Waschmaschinen, Waschbecken und Trocknern, jede Wäsche kostet 20 NTD und 20 Minuten trocknen 10 NTD und es kann nur mit 10 NTD Münzen bezahlt werden
- eine Art Küche mit einem Waschbecken, einem Wasserspender (der spendet heißes, warmes und kaltes Wasser, das Wasser aus dem Wasserhahn sollte nicht getrunken werden), einem Kühlschrank (der war bei unserer Ankunft sehr dreckig und voll mit alten Lebensmitteln, aber er wurde auf Anfrage an die Wohnheimverwaltung entleert und geputzt) und einer Mikrowelle
- eine Abstellkammer, in der es zum Beispiel Besen gibt, die man sich ausleihen kann
- einen kleinen Raum, in dem man Wäsche aufhängen kann
- einen großen Balkon, auf dem man ebenfalls seine Wäsche aufhängen kann

All diese geteilten Räumlichkeiten waren zwar durch die Nutzung von rund 80 Personen auch nicht die Saubersten, allerdings haben sich weitgehend alle Mühe gegeben, es sauber zu halten. Auch da habe ich von anderen Stockwerken schlechteres gehört und schätze mich deswegen glücklich. Wir hatten einen gemeinsamen Instagram Group-Chat, in dem jeder seine Anliegen äußern konnte. Das Leben im Wohnheim war einfach. Direkt vor der Tür gab es einen Convenience Store, der rund um die Uhr geöffnet ist und an der Rezeption sitzt auch immer einer der Angestellten, der einem bei Fragen oder Problemen gerne weiterhilft (man kann direkt sein Chinesisch üben, da die Kommunikation auf englisch eher schwierig ist). An der Rezeption kann man auch seine Post abholen, es gibt einen Stapel an Briefen und wenn man Post erwartet, kann man dort nach seinem Brief suchen und für Päckchen gibt es ein Buch, in dem alle angekommenen Päckchen aufgelistet sind.

Ein Nachteil am Yuantong Dormitory ist die Entfernung zum Campus. Die nächste MRT Station ist 15-20 Minuten zu Fuß vom Wohnheim entfernt. Morgens und Abends gibt es einen Shuttle-Bus zur Nanshijiao Station und von dort auch zum Dorm, der ist aber meistens sehr voll. Alles in allem braucht man fast eine Stunde, um vom Wohnheim bis zur Uni zu kommen. Das Uni-Gelände ist sehr groß und es empfiehlt sich ein YouBike (Fahrrad zum Leihen für Kurzstrecken) zu nehmen, um von einem Ende ans andere zu kommen. Die

öffentlichen Verkehrsmöglichkeiten sind in Taiwan sehr gut. MRT und Züge kommen immer pünktlich und auch die Busse sind sehr zuverlässig. Alles kann einfach mit der Easy-Card bezahlt werden. Der Studentenausweis der NTU ist gleichzeitig auch eine Easy-Card. Sollte man sich jedoch schon vorher eine besorgen wollen, kann man sie auch in jedem Convenience Store kaufen. Ich empfehle einen T-Pass auf die Karte zu laden. Das funktioniert wie eine Monatskarte und kostet 1200 NTD. Bei einem täglichen Pendeln von Nanshijao nach Gongguan und gelegentlichen Fahrrad oder Busfahrten lohnt es sich auf jeden Fall. Wichtig ist: Easy-Cards können nur mit Bargeld aufgeladen werden, das gilt auch für den T-Pass.

Jede MRT-Station in Taiwan hat einen Stempel, die man sammeln kann. Meine Freunde und ich haben uns alle ein kleines Buch zugelegt und waren sogar zwei Mal auf MRT-Station-Hopping, um so viele Stempel wie möglich zu sammeln. Auch in Museen und an anderen Touristenattraktionen gibt es Stempel.

Der Unterricht an den NTU war zwar gut, aber im Vergleich zum Chinesisch Propädeutikum eher weniger anspruchsvoll. Wir konnten die Sprachkurse *General Chinese* und *Enhancing Chinese* belegen. Meine Lehrerin für den General Chinese Kurs war sehr nett und der Unterricht hat mir viel Spaß gemacht. *Enhancing Chinese* fand ich leider nur wenig enhancing, was allerdings daran liegen könnte, dass ich den Unterrichtsstil eher weniger spannend fand. Außerdem habe ich noch den Kurs "*Women and Taiwanese Society*" belegt. Der Kurs findet jedes Semester statt und ich kann ihn wirklich jedem empfehlen, der sich für Feminismus und die Geschichte von Taiwan interessiert.

Da ich nur wenige Kurse belegt habe, hatte ich viel Freizeit. Ich habe gemeinsam mit ein paar Freunden in der Uni einen Klavierraum gebucht, so konnte jeder von uns einmal die Woche für eine Stunde Klavier spielen. Das war nicht sehr teuer und ein angenehmer Ausgleich zum Uni-Alltag. Außerdem habe ich am Anfang des Semesters versucht, dem Fecht-Club der Uni beizutreten. Die anderen Studenten dort waren zwar nett, aber ich hatte als einzige Ausländerin leider nicht das Gefühl, dass sie mich gerne dabei hatten. Es hat trotz meiner Bemühungen, mit ihnen auf Chinesisch zu kommunizieren, keiner so wirklich mit mir reden wollen und da ich zu gut für den Anfängerkurs war, aber zu schlecht für die Fortgeschrittenen hat mir das Training leider auch keinen Spaß gemacht. Deswegen habe ich nach ein paar Wochen wieder damit aufgehört. Stattdessen war ich zweimal die Woche mit einer Freundin aus dem Wohnheim schwimmen. Die NTU verfügt über einen Innen- und Außenpool und man kann monatlich eine Karte für den Pool kaufen. Auch das Fitnessstudio auf dem Campus ist nicht schlecht.

Außerhalb der Uni hat Taiwan auch wahnsinnig viel zu bieten. Ich kann vor allem empfehlen, sich die Zeit zu nehmen, Ausflüge außerhalb von Taipei zu unternehmen. Sowohl Ost- als auch Westküste sind landschaftlich wirklich toll und auch in den Bergen kann man sehr schön wandern gehen. Auch die Nightmarket sind einen Besuch wert. Das Essen dort ist sehr lecker und man kann viele interessante Dinge probieren. Da ich Vegetarierin bin, hatte ich zuerst ein wenig Sorge, geeignetes Essen zu finden. Diese Sorge ist jedoch absolut unbegründet gewesen. In Taiwan gibt es viele buddhistische Restaurants, die oft komplett vegetarisch oder vegan sind. Vegetarische Restaurants sind auch immer mit 素食 gekennzeichnet. Das Essen ist zwar etwas anders, aber sehr lecker. Ich habe natürlich sehr viel Tofu gegessen, es ist

wirklich erstaunlich, was die Taiwaner alles für Fleischersatzprodukte haben. Auf dem Campus der NTU gibt es auch einige Kantinen und Läden, in denen das Essen wirklich günstig und lecker ist. Besonders das vegetarische Buffet kann ich sehr empfehlen, dort habe ich fast jeden Tag zu Mittag und/oder zu Abend gegessen. Die Mensa-Menschen dort sind auch sehr nett. In der Nähe vom Yuantong Dorm gibt es auch eine kleine vegane Nudelbar, die von einer alten taiwanesischen Frau betrieben wird. Auf den ersten Blick sieht es dort zwar etwas ranzig aus, aber das Essen ist sehr lecker und günstig und die alte Frau ist ziemlich cute und versucht immer mit einem zu reden. Und wer in Taiwan ist, sollte natürlich auch unbedingt Hotpot essen und Bubble-Tea trinken.

Was in Taiwan auch sehr angenehm ist, ist, dass es überall Convenient Stores (7-11, FamilyMart, HiLife, ...) gibt, die sind 24 Stunden offen. Wenn man also um 3 Uhr nachts etwas essen möchte, kann man das auch. In den größeren Supermärkten wie PXMart oder Carrefour findet man auch ausländische Lebensmittel und sonst alles, was man zum Überleben braucht. Für nicht verschreibungspflichtige Medikamente oder Kosmetikartikel kann man auch zu Watson oder Cosmed gehen.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Auslandssemester in Taiwan eine unglaublich tolle Erfahrung war. In dem halben Jahr habe ich unglaublich viel gelernt und Freunde fürs Leben gefunden. Ich möchte mich an dieser Stelle auch noch einmal beim Institut bedanken für die Möglichkeit, nach Taiwan zu gehen und dort mein Chinesisch zu verbessern. Wer noch Fragen hat oder sich einfach etwas austauschen möchte, kann sich gerne bei mir melden. :)